



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

309. Rathschlag des Markgrafen Friedrich über die Unterhandlungen mit
Herzog Bugslaf, im Jahre 1492(?).

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

haben. Dife vnderichtigung wolle ewre gnade gunftlich, ob es euch empfallen were, In gedechtnus zu furen aufnehmen, nach der billichkeit, notturfft vnd gelegenheit meiner fachen darjnn angefehen mit erbietung, das vmb eure k. gnade zu uerdienen, mich auch als euren getrewen Kurfurften In der fach zu halten, als ich dann fulchs meinem verdienen nach mitsambt meiner fruntfchafft billich an dieselben ewre k. gnade erfordere vnd bitte.

Nach einem Concepte ohne Jahr im Königl. Hausarchive.

309. Rathschlag des Markgrafen Friedrich über die Unterhandlungen mit Herzog Bugslaf, im Jahre 1492 (?).

Item So ewr lieb meines Rats begert, wiewol ich mich des in difem dapfern handel vnuerftendig erkenn meiner Jugent nach, auch gelegenheit der fachen allenthalben, fo entzeich ich mich des doch nicht gein ewr lieb, alls meinem freuntlichen lieben Bruder, der, alls mir nit zweifelt, mein torheit fur gut vnd in der meinung auffnymbt. Verftünd ich ichts betters, ich verhieltt es auch nit. Alsdann mein hertz vnd gemut ift, mitsambt meinem lieben bruder Marggraf Sigmundes neben vnd bey ewr lieb darzufetzen leyb, gut vnd vnfer vermogen zu hanthabung vnd behaltung des, das von vnfern frommen elltern loblich auff vns bracht vnd herkommen ift. Darob gee es vns neben euch, wie gott woll.

Item Alls ich den abfchid des gehaltenen tags zu konigspurg von meinen Retten vernym, So ift es der Stettinifchen halb die allt pan, das ir herr Herczog Buxla nit maynt, die lehen weder perfonlich, fchriftlich oder durch ein lehentrager zu empfangen. Aber das angefell zu uerforgen durch fein felbs, Auch feiner prelaten, herrn, Mann vnd Stett verfchreybung vnd pflicht, die fie thon follen, erbeut er fich vnd maynen die Stettinifchen, daffelb foll verfengklicher ewrer lieb vnd vns allen better fein, dann auff empfengknus der lehen zu dringen, dabey fie fich zu erkennen geben, wann daffelb in der freuntfchafft vnd mit gutem willen allfo gefalzt wurd, fo bedorft es keiner fare oder forg, es wurd vnwandelbar gehalten.

Nu ift in folchem zu bedencken, ob fich erleyden woll die verforgknus des angefells anzunemen vnd Ine vnd fein menlich leybs lehens erben, ob er die gewonn, der empfengknus der lehen aus lieb vnd freuntfchaft zu uertragen. Doch auff fein fchriftlich bekanntnus, die auch füran feine menliche leybs lehens erben, fo oft es zufall kom, thon follten, Das folliche land alle yetze von ewrer lieb vnd ye zu zeiten von einem Marggrafen zu Brandenburg, der Churfurft wer, zu lehen rureten etc.

Ist nit on. Ich han des in meinem gemütt ein groffe beswerd, die empfangk-
nus also abzustellen, dann es ist des Churfurstenthumbs allt gegebener, auch der
Jungsten gerechtigkeit von diesem Vnserm herrn, dem Romfchen keyser, herrurend,
abbrüchlich vnd dem vngemeßs, das die drey bericht zwischen vnserm vetterm Marg-
graf fridrichen folgen hertzog Ericken vnd hertzog Wartzlaffen zum Sol-
din vnd vnserm hern vnd vater selgen vnd Ine, Auch nachfolgend zwischen seiner
Lieb vnd Hertzog Wartzlaffen vnd Hertzog Buxlaffen gemacht, zu premtzla
Inhalten, die sie die Hertzogen von Stettin zu halten globt vnd geschworn, auch
die lehen persönlich, wie sich geburt, daruff empfangen haben. Das also fallen zu
lassen, ist ein harte kost.

Vnd wiewol ich dagegen bewig, das es sich nit anders, dann mit einem harten
krieg will durchbringen lassen, ist mir der trost der gerechtigkeit vnd das einem yeden
gebürn will von handthabung vnd behaltung, wogegen seins vetterlichen erbs not
vnd alle abentewr zu vbersteen zu furkomen. So die cleinmüttigkeit gemerckt wurd,
sonderlich bey fursten, das er Im heutt eins lezt nemen, hort es nit auff: man greift
ferner einz nach dem andern zu entziehen, bisz am letzten nichtz do pleybt. Dar-
umb vnser herr vnd vater seliger pflag zu sagen: principiis obsta! Mag nit ein böse
ler sein, wo man es mit füglicher weisz nit gebessern mag.

So ist doch daneben in diesem handel fur augen zu nemen, was der krieg
nutz vnd schaden bringen mag: das bewig ich also. Vnser vetter Marggraf fri-
drieh vnd vnser Vater seligen Haben vmb diese lehenschaft drew mal gekriegt vnd
yeglichs mals iren willen behalten, der keinem die hertzogen zu Stettin volg gethan
haben. Glaub ich, es mocht yetzund aber also gescheen, durch gotlich verleyhung,
das hertzog Buxla mit dem krieg dohin bracht wurd, das er verchrib vnd globt,
was man wollt, vnd hielt ir aber keins; so wer es nachfolgend als bösz als yetzund.
Sollt man dann vndersteen, die ding aufzuzewtten, Stett vnd Beueftung zu erreissen
vnd die leutt dorjnn zu tedten, wer dem angefell, so es denselben fall ergriff, ein
widerwertiger handel vnd ein ergremen, das sie mit irem willen nymermer an die
Marck zu bringen wern, zu dem das es auch ein langwiriger krieg werden mocht, des
man nit wol ends wissen kondt.

Das zaig ich ewr lieb darumb an, das ir in der verstenndtnus seit, das ir es
alles vnd noch vil mer in den sachen höher vnd mit besserem grund zu ermessen habt,
dann in meinem bedacht sein mag vnd das Vbel zu einem krieg ist zu ratten, Noch
vbler vetterlich vnd erblich gerechtigkeit zu begeben, vngewweifelt ewr Lieb mit sambt
ewrn Reten werden wol bewegen, was euch vnd vns allen hirjnn das fuglichst vnd
best zuthon oder zulassen sey. So ich dauon wurd horen reden, kondt ich dann in
meiner Vernunft ichtz finden befließlich zu ratten, des bin ich schuldig vnd mit
getrewen vleisz willig zu thun.

Item will oder muß man kriegem, ist ein nottorfft, sich in mittler zeit des tags

mit dem costen, geschutz, pulner vnd ander nottorft wol zu uersehen, das daran nit mangels erschehin.

Item sich mit hern vnd freunden zu besprechen, das man wifz, wes man sich zu ir yedem mög gewifzlich getröfzten.

Item sich mit ewrn landtleuten zu besprechen, das ewr Lieb wifz is ir hilff vnd befunder wievil zeit sich die Ritterschaft in ir selbs costen bey euch woll enthallten.

Item das die stett etlich swebischer landtknecht auff IIII^m. oder darob redlicher gefellen verfolden, mit den man dester mer aufzrichten mog vnd dasselb vnder Ine selbs anlegen, so die bestellt wurden, das es an der betzalung nit mangels erraich, sonder on verhallten vnd Irrung von stat gee, dise zal setz ich darumb so hoh, ob ewr lieb bey den ewrn desterner heraus bringen mocht. Dann wie ich mit ewr lieb hern geredt, versich ich mich, der von Zolr bring tausend guter gefellen in namen der kayf. Mt. vmb essen vnd trincken. So bring ich meines gefinds tausend zu meinen geraifigen, machet II^m., dennoch stunden newr die vbrigen zweytausend zu uerfolden. Felet es dann mit des von Zolr I^m. ander der kayf. M. pestefhalb, so het ewr lieb an der verfoldung tausend zuuor, das ir newr III^m. verfolden bedorft. Das alles woll ewr lieb von mir Im besten versteen.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

310. Rathschlag kurfürstlicher Räte in Betreff der Prinzessin Barbara und der Grafen von Ruppin, etwa vom Jahre 1492.

Fraw Barbara halben, dyweil dy k. M. entlicher handell vnd antwort darinn zu wifsen hytzig begert hat vnd sy so lang mit solicher antwort aufgehalten ist worden, Ist der Rete gutbeduncken, das Ir antwort gegeben wird befliflich, das ewr furstliche gnaden In dysem handell allen moglichen fleis vorgewent vnd gevbt vnd von dészwegen vor der zit finer k. M. nicht hat antwort geben mogen, Sundern dem handell biszher angehangen vnd nichts nach finer k. M. willen an ewer furstlichen gnaden Swester erlangen mügen, wann sy das zu thun gantzlich abgefagt, hoffentlich, so sein k. M. durch dispenfation von Ir abgescheiden auch einz Manns zu bekommen, Solchs hat ewer furstliche gnade finer k. M. nicht verhalten wollen etc.

Der von Ruppin halben zu wartten, ab der ein sich In seins Bruder abwefen zu ewer furstlichen gnaden In gefatzter zit fugen werd. Wo das nicht geschicht, geburt ewern furstlichen gnaden, dyweil graf Jacob von ewer gnade wegen aufzen ist, den handell bisz sinem widerkomen berwen zu lasen vnd denn sy beide vor ewer